

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

26.4.1889 (No. 97)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087734)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 97. Freitag, den 26. April 1889. 15. Jahrgang.

### Zur Lage.

Der dritte Kaiser des Deutschen Reichs hat sich thatkräftig und schnell die Sympathien aller deutschen Fürsten und Stämme erobert, nicht durch äußeren Schein, sondern durch ernstes Streben und strenge Pflichterfüllung, durch zielbewusstes Fortschreiten auf der Bahn kaiserlichen Willens, wie sie von Kaiser Wilhelm I. eröffnet worden und Veltätigung aller der Hohenzollern-tugenden, in denen ihm sein Großvater wie sein Vater selten hohe Vorbilder gewesen.

Es sei fern von uns, die Ertragsfähigkeiten des sich demächst vollendenden ersten Regierungsjahres Kaiser Wilhelms II. zu überschätzen. Das aber dürfen wir getroßt sagen, daß sie das Beste auch für die Zukunft erwarten lassen und daß ein Vergleich der Zustände im Reich zur Zeit des vorjährigen Osterfestes und des diesjährigen in mannigfacher Hinsicht zu erfreulichen Ergebnissen führt.

Denn wo immer wir auch hinschauen mögen, tritt uns neues Leben und neues freudiges Schaffen im Dienste für Kaiser und Reich entgegen: Nach Wochen schwerer Trauer und Trübsal hat das deutsche Reichsleben im Norden wie im Süden neue Triebe gezeigt, und wie der Kaiser sich jung und kräftig regt, ohne den Ernst und die Besonnenheit vermissen zu lassen, so sind viele von uns mit ihm wieder jung geworden, ohne den Ernst zu verlegen, der uns noththut — und ob er uns noth thut. Der giebt es nicht auch heute noch viele, welche die Bedingungen der Sicherheit von Kaiser und Reich um so mehr verkennen, je weniger sie selbst jemals zum Schaffen der ersten Beigetragen haben? Sie lassen auch noch heute dieselben Schlagwörter auf allen Gassen ertönen, die sie vor zwanzig und mehr Jahren auswendig gelernt haben, und wie die Juden auch noch Jahrhunderte lang nach Christi Erscheinen und Wirken auf die Geburt des Heilandes warteten, ohne einzusehen, daß der Verheißene längst in die Welt gelangt worden sei, sprechen die sogenannten Freisinnigen an jedem Auferstehungsmorgens, den uns Gottes Gnade schenkt, von Neuem ihre Hoffnung aus, den Anbruch des Freiheitstages noch erleben zu können, den sie meinen. Daß dieser nie kommen wird und wie kommen kann, weil dem Werdengang der deutschen Geschichte andere Bahnen gewiesen sind, als sie in dem Schema der demokratischen Doktrinen vorgeschrieben erscheinen, entzieht sich ihrem Erkenntniß-Bereich oder ihrer Erkenntniß-Lust.

Aber darin liegt nicht die größte Gefahr für die Zukunft und nicht die dringlichste Mahnung zu einer möglichst ersten Erfassung der gegebenen Aufgaben der Zeit, denn daß die Freisinnigen mit ihrer Weisheit im Rückstande sind und daß ihre Uhr nachgeht — nicht um wenige, sondern um viele Jahre und sogar Jahrzehnte, begreift der gesunde Sinn der deutschen Bevölkerung immer mehr.

Wohl aber ist es eine ebenso bedenkliche, wie den ganzen Ernst der Wohlmeinenden herausfordernde Erscheinung der Zeit, daß auch in anderen Parteienlagern und selbst in dem der Konservativen sich immer mehr Elemente absondern und sich darauf vorbereiten zu müssen meinen, daß nur die eigenständigste Vertretung des schroffsten Parteipunktes dem Vaterlande zum Heile gereichen könne.

Daß für den Kenner unserer Entwicklungsgeschichte in dieser Erscheinung nur ein neues Symptom gegeben ist dafür, daß sich eine Partei auf die schiefe Ebene begiebt, welche sich bisher in aufsteigender Linie bewegt hat, beweist nichts dagegen, daß die Gefahr trotzdem eine große sei.

Was hilft alles Erkennen der Wahrheit, daß die Politik die Kunst der Erreichung des Möglichen ist, und daß uns die Verfolgung einseitiger Parteiziele früher oder später um eine ebenso weite Strecke Weges zurückwirft, als sie uns vorwärts gebracht zu haben schien, wenn nicht in den Kreisen der politischen Urtheilsfähigen und Besonnenen die Erkenntniß, daß der wahre Fortschritt nur auf dem Wege der Verständigung der das nationale Wohl über die Partei stehenden Elemente erreicht werden kann, auch die praktische Ent-

schlossenheit zeitigt, mit aller Kraft dafür einzutreten, daß die Ansichten der Wähler über die Bedeutung alles Parteiwesens sich klären, damit der Wille, Partei zu ergreifen für die Förderung des nationalen Wohles, den Sieg davontrage über das Beharrungsvermögen, das in dem Festhalten an diesem oder jenem strengen Parteistandpunkt den höchsten Triumph der Gestaltungsstüchtigkeit erblickt.

Der Preussische Staat und das Deutsche Reich sind um desto größer geworden, weil die Hohenzollern es nicht verschmähten, den berechtigten Forderungen neuer Zeiten ein williges Gehör zu leisten und ihre persönlichen Sympathien und Antipathien den Bedürfnissen des Wechsels der Zeiten unterzuordnen.

Ihr Fortschritt und ihre Größe aber ist weiter bedingt worden dadurch, daß die Hohenzollern nicht das fernere Ziel vor dem näherliegenden erstrebten, sondern umgekehrt. Je mehr sich diese Taktik sowohl bei der Lösung der deutschen wie der sozialen Frage bis jetzt bewährt hat, um so weniger sollten sich konservative Männer darauf berufen, durch rabulischen Ueberreifer und ewig besser wissende Intoleranz gegenüber den Gemäßigten weiter kommen zu wollen.

Den Vortheil hiervon können nur die demokratischen Gegner einer gesunden Entwicklung des Reichs im Innern und die auswärtigen Feinde Deutschlands ziehen.

Je gewisser es aber ist, daß wir dieser Gefahr entgegenzueilen, wena in dem Lager der verbündeten nationalen Parteigruppen durch die alte leidige Lässigkeit und durch den Hang zur Rechthaberei und zur Dogmen-Streitlust, der Ueberhebung und der Spekulation der Radikalen darauf, daß ihnen die Früchte des „theile und herrsche“ in den Schooß fallen werden, weiterer Vorschub geleistet wird; umso mehr sollte ihnen gerade die Jetztzeit Veranlassung sein, ihr Leben dem Dienste für Kaiser und Reich zu weihen, damit für unseren jungen thatkräftigen Kaiser die weiteren Wege seines Wandels nicht erschwert, sondern nach Möglichkeit gebnet werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hat sich heute Vormittag zur Jubiläumfeier nach Schwedt a. N. begeben. Die Rückkehr dürfte kurz vor 5 Uhr auf dem Stettiner Bahnhofe zu erwarten sein. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta unternahm am heutigen Nachmittage im geschlossenen Wagen eine längere Spazierfahrt. Am gestrigen Abende hatte Allerhöchstdieselbe einige hochgestellte Personen mit Einladungen zum Thee beehrt. — Seine Königliche Hoheit der Prinz Christian von Augustenburg wird voraussichtlich heute Abend wieder in Berlin eintreffen. — Seine Durchlaucht der Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen hat sich nach nur kurzem Aufenthalt von hier nach Schloß Ventsch begeben. — Sr. Durchl. Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg ist von Dresden hierher zurückgekehrt. — Sr. Durchlaucht der Fürst Lichnowsky hat sich von hier nach Krenzenort zurückbegeben. — Der Ober-Hof- und Hausmarschall Herr v. Ribbenau ist aus Wiesbaden hierher zurückgekehrt und hat heute seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Reise nach dem Nordkap, welche der Kaiser im Monat Juli oder August unternehmen wird, erfolgt, wie eine hiesige Korrespondenz aus sicherer Quelle erfahren haben will, auf eine Einladung des Königs von Schweden. Der Maler Saltmann, welcher den Kaiser bekanntlich auch bei der Nordlandsfahrt und den Besuchen im Süden begleitete, hat schon vor etwa drei Wochen vom Monarchen persönlich die Auforderung erhalten, an der Reise nach dem Nordkap theilzunehmen.

Die Vermuthung, daß der dem Bundesrath zugegangene preussische Antrag auf Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs in irgend einem Zusammenhang mit der gleichfalls von Preussen beantragten Abänderung des Preßgesetzes stehe, erweist sich als irrig;

beide Anträge haben keinen Berührungspunkt. Der § 4 des Strafgesetzbuchs stellt den Grundsatz der Territorialität des Rechts auf und bestimmt demzufolge, daß wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen in der Regel keine Verfolgung im Inlande stattfindet; nur für einzelne Klassen von Vergehen werden von diesem Grundsatz Ausnahmen gemacht. § 4 lautet in seiner gegenwärtigen Fassung: „Wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen findet in der Regel keine Verfolgung statt. Jedoch kann nach den Strafgesetzen des deutschen Reichs verfolgt werden 1) ein Deutscher oder ein Ausländer, welcher im Auslande eine hochverräterische Handlung gegen das deutsche Reich oder einen Bundesstaat oder ein Mitzverbrechen oder als Beantworte des deutschen Reichs oder eines Bundesstaats eine Handlung begangen hat, die nach den Gesetzen des deutschen Reichs als Verbrechen oder Vergehen im Amte anzusehen ist; 2) ein Deutscher, welcher im Auslande eine landesverräterische Handlung gegen das deutsche Reich oder einen Bundesstaat oder eine Beleidigung gegen einen Bundesfürsten begangen hat; 3) ein Deutscher, welcher im Auslande eine Handlung begangen hat, die nach den Gesetzen des deutschen Reichs als Verbrechen oder Vergehen anzusehen und durch die Gesetze des Orts, an welchem sie begangen wurde, mit Strafe bedroht ist. Die Verfolgung ist auch zulässig, wenn der Thäter bei Begehung der Handlung noch nicht Deutscher war. In diesem Falle bedarf es jedoch eines Antrags der zuständigen Behörde des Landes, in welchem die strafbare Handlung begangen worden, und das ausländische Strafgesetz ist anzuwenden, soweit dies milder ist.“

Ueber die Lage der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen sind in letzter Zeit die traurigsten Nachrichten verbreitet worden. Neuerdings entnimmt die „Kreuz-Ztg.“ einem Privatbriefe aus Rußland folgende Schilderung: „Hier wird es immer trübler. Der Kaiser wird von den Sinowjew, Capustin und Kosforten auf das infamste belogen. Nur so ist es zu erklären, daß Rußland bereits ganz außer Reich gesetzt ist. Daß es in Kurland noch nicht so weit ist, liegt daran, daß der hiesige Gouverneur ein anständiger Mensch ist. Besonders Entsetzen hat die Verbannung des Rechtsanwalts Bängner erregt, der absolut unschuldig ist. Er hat den Herrn Pipers nie gesehen und mit der Agitation gegen die „Düna-Ztg.“ gar nichts zu schaffen. Auf gar kein Material hin, ohne auch nur ein Protokoll aufzunehmen, hat man, offenbar auf einen Sinowjew'schen Lügenbericht hin, vom Ministerium des Innern aus seine Verbannung auf administrativem Wege verfügt. Als der Abvolaten-Verein deswegen beim Gouverneur reklamierte und vor Allem verlangte, daß doch wenigstens der Grund der Verhaftung angegeben werde, wurde auch das verweigert. Von Protokollabschrift konnte keine Rede sein, da ja das Protokoll fehlte. Die Herren vom Abvolatenverein, erklärte der Gouverneur, möchten ihren Kameraden mittheilen, daß Bängner nicht der letzte sei, sondern daß noch viele folgen würden. „Ich habe“, sagte er, „dem Kaiser darüber die Augen geöffnet, daß hier volle Revolte ist, und er hat mir die umfassendsten Vollmachten gegeben. Auch diese freien Redner in der Stadtverordnetenversammlung werde ich zu treffen wissen.“ In Riga wüthten Sinowjew und der Polizeimeister Wlassow um die Wette. Jedes Gefühl persönlicher Sicherheit hat aufgehört; an öffentlichen Orten wird nur noch gestüßelt, es wimmelt von geheimer Polizei. Die Dienstboten werden hinter dem Rücken ihrer Herrschaften verführt, ob sie nicht von verfanglichen Redensarten berichten könnten. Die Schikanen in Kleinigkeiten, die täglichen Belästigungen haben kein Ende. Dabei herrscht in der Gesellschaft des russischen Militärs ein wahrer Wuthparoxysmus gegen die hiesige deutsche Gesellschaft, wie überhaupt gegen alles Deutsche. Es wird aus glaubwürdiger Quelle erzählt, daß in einer Gesellschaft hoher Offiziere, in der sich der (litauische) Gouverneur Sinowjew befand, in Riga vor einiger Zeit

### Judith, die Tochter des Wilderers.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Mit einem leichten Seufzer, der den damit verknüpften unangenehmen Erinnerungen galt, wollte er eiligen Schrittes vorübergehen, aber wie an den Boden gefesselt blieb er stehen, als er Judith Robenstein gewahrte, die mit einem Kranze in der Hand an dem Steine lehnte, den man zur Erinnerung an die noch unaufgeklärte Bluthat hingesezt. Sie hatte sich einen kleinen Ruheplatz aus Moos und Gras zurecht gemacht, auf den sie sich, nachdem sie den Kranz an den Stein gehängt, niedersetzte. Jeden Tag suchte sie diesen Platz auf, um hier ein Gebet für den Vater zu sprechen und zu gleicher Zeit Gott anzusehen, den Mörder ihres Vaters zu bestrafen. Auch jetzt schien sie zu beten, wenigstens deuteten die gefalteten Hände, die zum Abendhimmel erhobenen Augen, der sanft geöffneter Mund auf ein Zwiegespräch mit Gott hin.

Gerloff blieb, von dem Anblick betroffen, wie gebannt stehen; der Mond war aus den Wolken hervorgetreten und begoß mit seinem bleichen Lichte die anmutige Mädchengestalt, die zwischen den schon ein wenig herbstlich gefärbten Bäumen wie ein Bild aus dunklen Rahmen hervortrat. Er fürchtete, sie zu erschrecken, wenn er an ihr vorübertritt und doch mochte er ihr gegenüber nicht in den Verdacht kommen, als ob er sie in ihrem pietätvollen Werke belauscht habe.

Mit einem tiefen Athemzuge sah er sie sich erheben, um den Rückweg anzutreten; noch einen langen, schmerzvollen Blick warf sie auf die Stelle zurück, die für sie eine so furchtbare Bedeutung gewonnen. Rasch pflückte sie ein paar Herbstblüthen und Gräser, die hier ein ärmliches Dasein fristeten und schlug dann den Rückweg ein, bei dem sie Gerloff begegnete, der langsam, als sähe er sie so eben erst, an ihr vorübergehen wollte. Wie er jedoch ihr tödtliches

Erbleichen, ihren Schreck bei seinem Anblick bemerkte, vertrat er ihr mit einem bitteren Lächeln den Weg und sagte hastig: „Beruhigen Sie sich, Judith! Ich werde Ihren Weg nicht mehr kreuzen und Sie haben nicht mehr nöthig, vor mir auszuweichen, als sei ich ein Verbrecher. Von morgen ab ist Ihnen mein verhaßter Anblick erspart und Sie werden mich wahrscheinlich nicht mehr wiedersehen; aber heute, das letzte Mal, da der Zufall oder eine gütige Gottheit Sie mir gegenüber stellt, will und muß ich Ihnen sagen, daß Sie mir Unrecht thun und es einst bereuen werden, mich gehaßt und verdächtigt zu haben. Hier — der Denkstein zeigt es ja — ist Ihr Vater seinem Schicksal erlegen, und hier schwöre ich Ihnen noch einmal, so wahr mir Gott helfe, daß ich es nicht war, der ihn tödtete — mit Recht oder Unrecht, bleibt sich hier gleich; ebenso wie ich Ihnen schwöre, daß mich kein unlauteres Gefühl zu Ihnen hingog. Leben Sie wohl, Judith!“

Sie hatte ihm fast bewegungslos zugehört, nur ihr lebhaftes Mienspiel verrath ihre heftige Erregung. Ihre Lippen öffneten sich, als wollten sie reden, aber kein Ton drang aus ihrem bleichen Munde. Als sie aber Gerloff ernst, fast finstern anfas — als ein verächtliches Lächeln über sein Antlitz flog, da richtete sie sich hoch auf; ein glühendes Roth färbte ihre Wangen und sie zur Ruhe zwingend, sagte sie rauch:

„Ich muß Ihnen glauben, denn im Angesichte dieses Ortes würden Sie nicht wagen, zu lügen; aber dennoch ist es gut, daß unsere Wege auseinander gehen. Habe ich Ihnen aber Unrecht, grundlos weh gethan, dann verzeihen Sie mir, ich konnte nicht anders!“ — setzte sie weicher hinzu, und ihre Augen richteten sich bittend auf Gerloff, in dessen Zügen sich die widerwärtigsten Gefühle ausdrückten. Hörend reichte sie ihm die Hand hin, die er einen kurzen Augenblick festhielt, dann aber wandte sie sich hastig von ihm weg und nur ein leises „Leben Sie wohl!“ tönte noch zurück;

schnell wie ein Schatten war sie durch die Bäume geschlüpft und seinen nachstarrenden Blicken spurlos entchwunden.

Wie träumend kehrte der junge Mann ins Forsthaus zurück; er wußte nicht, liebte oder haßte er das junge Mädchen. Das Eine aber stand fest, daß er es nimmermehr vergessen konnte, und daß das anmutige Bild Judiths lebhafter, denn je, vor seinen Augen hin und her schwebte, als er, von den vielfachen Aufregungen des Tages ermattet, endlich sein Lager aufsuchte, das er schon mit Tagesanbruch wieder verlassen mußte, um für immer von Groß-R. und seinen Bewohnern zu scheiden.

### Achtes Kapitel.

Nach wenigen Wochen herrschte sowohl in dem Forsthaus, wie in dem Dorfe Groß-R. eine freudige Aufregung. Nach Jahren zum ersten Male wieder wollte der Herzog in dem Groß-R.'schen Reviere eine große Jagd abhalten; zahlreiche Einladungen waren dazu ergangen, da auch die Herzogin mit ihren Damen daran theilnehmen wollten.

Das Stellbischein sollte im Forsthaus stattfinden und Frau Olga war nicht wenig stolz auf die Ehre, die ihr dadurch zu Theil werden sollte. Es galt nun aber auch, das niedliche Heim zum Empfange der hohen Gäste würdig zu schmücken und sie sowohl, wie ihre drei Freundinnen waren eifrig damit beschäftigt.

Der Herr Schulmeister hatte etwas ganz besonderes im Sinn, das merkte man an dem vergnügten Schmunzeln, mit dem er den Gesang leitete, der den Herrschaften aus der erst neuerbauten Kirche, die sie mitbesuchen wollten, entgegenkünden sollte, allein außer Judith, die daran theilhaftig war, konnte Niemand die von Henning erfundene Ueberraschung.

So war denn der große Tag gekommen. Die lange Dorfstraße, welche die Hofgesellschaft auf dem Hin- und Rückwege zu passieren hatte, war reich mit Guirlanden, Tannenzweigen und Herbstblumen geschmückt.

(Fortsetzung folgt.)

schon das Wort gefallen ist, daß man ihnen doch nur eine Nacht — eine Bartholomäusnacht (sic!) freie Hand lassen möge, sie würden im Handumdrehen mit dieser Hand voll Menschen fertig werden, die sich der Aufführung entgegenwerfen. Es ist nicht leicht, jetzt das so sehr erforderliche kalte Blut zu behalten. Gott bessere es!

Die am Montag, 29. April, hier zusammentretende Samoakonferenz wird in einem der großen oberen Räume des Auswärtigen Amtes, nicht im Kongressaal des Reichskanzlerpalais, stattfinden. Die Dauer der Konferenz wird etwa 8—14 Tage betragen. Als Basis für die Verhandlungen dürfte der „Post“ zufolge der Satz anzunehmen sein, daß keine der beteiligten drei Mächte eine prävalierende Stellung auf den Inseln beansprucht, es sich also wohl nur darum handeln kann, durch gemeinsame Maßregeln geordnete Zustände daselbst unter einer einheimischen, hinlänglich Autorität besitzenden Regierung herzustellen.

(Militärpflicht der Volksschullehrer.) Im Anschluß an die Wehrordnung ist zu § 9 bestimmt worden: Die beim Aushebungs-Geschäft für tauglich befundenen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes sind, soweit sie ihrer Loosnummer nach auf Grund der endgiltig festgestellten Brigade-Ersatzverteilung zum aktiven Dienst herangezogen werden müssen, grundsätzlich noch zu der in demselben Jahre stattfindenden 10wöchigen Ersatzreserve-Übung einzuziehen, worauf sie bereits beim Musterungsgeschäfte hinzuweisen sind. Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche infolge Nachersatz-Gestellungen nach Feststellung der Abschlußnummer am 1. Februar noch vor der Abschlußnummer stehen geblieben sind und im 1. und 2. Militärpflicht-Jahre ausgehoben sind, rangieren im nächsten Jahre, wie alle übrigen Militärpflichtigen dieser beiden Jahrgänge, die vor der Abschlußnummer stehen geblieben sind, unter den Vorzumerhenden. Hingegen sind diejenigen, welche im 3. Militärpflichtjahre ausgehoben sind und am nächsten 1. Febr. vor der Abschlußnummer stehen, zu dieser Zeit gemäß § 73 Abs. 7 der Wehrordnung der Ersatzreserve zu überweisen.

Kiel, 24. April. Der Kaiser übersandte dem Dichter Klaus Groth seine besten Glück- und Segenswünsche zum siebenzigsten Geburtstag; außerdem hat der Kaiser dem Dichter den Rothen Adlerorden dritter Klasse verliehen. Die Stadt Kiel überreichte eine Adresse, inhaltlich deren der Platz bei der Wohnung desselben für alle Zeiten die Bezeichnung „Groth-Platz“ führen soll. Seitens der Universität überreichten die Professoren Dr. Hänel und Büfolt Glückwünsche. Ein Festkomitee unter Führung des Bürgermeisters Fuß überreichte eine Ehrengabe. Aus allen Theilen Deutschlands trafen zahlreiche Briefe und Telegramme mit Glückwünschen ein.

### Ausland.

Brüssel, 24. April. Bei der Abreise Boulangers, die heute früh 6 Uhr 45 Min. erfolgte, war eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Bahnhof anwesend, doch kam es zu keinem Zwischenfall. In Boulangers Begleitung waren Dillon, Turquet und einige Andere. Boulanger steigt in London im Hotel Bristol an Piccadilly ab.

Paris, 24. April. Crowe, der erste Sekretär der englischen Botschaft in Paris, der bereits an der Samoakonferenz teilnahm, ist von der englischen Regierung als Vertreter auf der Samoakonferenz auszuweisen. Crowe hat sich bereits nach London begeben, um seine Weisungen entgegen zu nehmen, und geht von dort nach Berlin.

Rom, 24. April. Der Nuntius Agliardi demontiert die von den Münchener „Neuen Nachrichten“ ihm zugeschriebenen Äußerungen über die Presse. — Crispi hatte gestern eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister über die Regierungsanträge betreffend Afrika. — Im Auftrage des Kommandanten von Massauah bewacht Debeb die Straßen nach Asmara.

London, 23. April. In einer heute Abend in Bristol stattgehabten Versammlung der Konservativen hielt Salisbury eine Rede, in welcher er die Notwendigkeit, die Flotte zu verstärken, betonte und bemerkte, es würde eine Thorheit sein, die Gefahr eines Angriffs von außen durch die Gewährung einer unabhängigen Regierung in Irland zu erhöhen, welche sich unter Umständen zur britischen Regierung feindlich stellen könnte. — Die Königin hat sich heute mit der Prinzessin Luise und Gefolge von Windsor nach Sandringham zum Besuche des Prinzen von Wales begeben. Auf dem Bahnhof wurde die Königin von dem Prinzen Albert Victor empfangen.

London, 24. April. Die amerikanischen Vertreter auf der Samoakonferenz werden sich morgen nach Berlin begeben. — Boulanger ist um 3/4 Uhr Nachmittags aus Dover hier eingetroffen. An den Zugängen des Bahnhofes hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, von der ein Theil Boulanger mit Zurufen begrüßte, während ein anderer Theil ihn mit Pfeifen und Bischen empfing.

Kopenhagen, 24. April. Die Reise des dänischen Königs-paares nach Penzance und die damit in Verbindung stehende Babelur des Königs in Wiesbaden sind gutem Vernehmen nach aus Rücksicht auf den bedenklichen Gesundheitszustand der Prinzessin Augusta vorläufig ausgesetzt. Dagegen reist Prinz Wilbalm morgen nach Wien zum Besuche der Herzogin von Cumberland ab.

Madrid, 20. April. Die Deputirtenkammer hat den von Alonso Martinez ausgearbeiteten Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches angenommen und wird nach der Diervertagung am 25. ds. zur Entgegennahme des Berichtes über die Finanzlage und den Staatshaushalt wieder zusammentreten. Es ist den Ministern gelungen, die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahre beträchtlich einzuschränken. Mit der Beratung der neuen Verfassung, die bekanntlich auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts hinausgeht, soll alsbald begonnen werden.

Belgrad, 23. April. König Alexander ist mit den Regenten und Ministern hier eingetroffen. Von Schabag begleitete denselben ein Schiff mit den angesehensten Bürgern. Von hier fuhren zur Begleitung zwei Schiffe entgegen. Am Landungsplatz wurde der König von einer zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt.

Buaref, 23. April. Wie die „Agence Roumaine“ meldet, hat der Minister des Aeußern bezüglich einer jüngst stattgehabten Grenzverletzung an der ungarisch-rumänischen Grenze der österreichisch-ungarischen Regierung die Versicherung einer schnellen Regelung dieser Angelegenheiten gegeben. Eine Kommission werde sich demnächst an Ort und Stelle begeben behufs vertragsmäßiger Wiederherstellung des vorherigen Zustandes.

Petersburg, 24. April. Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Wolkenstein-Trostburg, hat seine Gemahlin, welche nach dem Auslande abgereist ist, begleitet, kehrt jedoch bald auf seinen Posten zurück. — Der „Grashbania“ erfährt, die Reichsraths-Kommission, welche über die gerichtliche Verfolgung des früheren Verkehrsministers Postel und des Oberinspektors der Bahnen Baron Sierwal wegen des Bahnunglücks am 17. Oktober v. J. zu entscheiden hatte, haben eine derartige Verfolgung verworfen und vorgeschlagen, die Bestrafung dieser Herren auf den Verwaltungsweg zu beschränken.

Massauah, 23. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Debeb befindet sich in Godeselast; er berichtet, daß Alles gut gehe, und bittet um die Ermächtigung, seinen Bruder, der noch ein Kind sei, nach Massauah senden zu dürfen. Wagascha und Kas Alula sollen sich in Debra Tabor befinden; König Menelik soll in Jebul eingedrungen und das Heer des Negus von den Derwischen vollständig aufgerieben sein.

### Marine.

Kiel, 24. April. Die Besatzung für S. M. Aviso „Blitz“ ist heute von Wilhelmshaven hier eingetroffen. — S. M. Kreuzerfregatten „Moltke“ und „Gneisenau“ stellen am 30. ds. M. außer Dienst.

### Sociales.

\* Wilhelmshaven, 25. April. Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr ertönten plötzlich Feuer Signale der Garnison und städtischen Feuerwehr durch die Straßen. In der Ahlersbüchens Kneipstücherei in Althheppens war Feuer ausgebrochen, welches jedoch glücklicherweise von den Anwohnern bald gelöscht wurde, so daß die mit großer Pünktlichkeit zur Brandstelle eilenden Spritzen und Löschmannschaften garnicht in Thätigkeit kamen.

\* Wilhelmshaven, 25. April. Heute Morgen brachte die neugebildete, 18 Mann starke Kapelle des 2. Seebataillons unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Roubé dem im Hotel Hempel wohnenden Inspektor der Marineinfanterie Herrn Oberst v. Roques eine Morgenmusik. Es ist das erste Mal, daß die Seebataillionskapelle hier öffentlich gehört wurde.

\* Wilhelmshaven, 25. April. (Oper im Kaiserfaal.) Wir verfehlen nicht, auf die am Freitag im Kaiserfaal zur Aufführung kommende Oper, „Das Nachtlager von Granada“, empfehlend hinzuweisen.

§ Wilhelmshaven, 25. April. Aus Oldenburg wird uns unter dem 23. April geschrieben: Das Lutherfestspiel von D. Devrient, welches von dem Dichter der Stadt Jena geschenkt, dort häufig über die Bretter gegangen ist, setzt seinen, im vorigen Jahr begonnenen Umzug über die deutschen Bühnen in diesem Jahr fort. In unserer Stadt beginnen die Aufführungen am 2. Mai. In Chemnitz, in Burg, in Göttingen, besonders aber in Hermannstadt in Siebenbürgen hat dieses im besten Sinne des Wortes volkstümliche Stück im vorigen Jahr den begeistertsten Beifall gefunden, der sich zum Theil in den überschwänglichsten Worten Luft machte. Ueberall ist der Jubel des Publikums ein ganz gewaltiger gewesen und übereinstimmend wird von dem tiefen Eindruck geschrieben, den diese Vorstellungen in den weitesten Kreisen des Volkes gemacht haben. Besonders interessant ist die mächtige Anregung, welche die Siebenbürger Sachsen aus demselben gewonnen haben. Es liegen darüber Zeugnisse von verschiedenen Seiten vor. So schreibt das Siebenbürger Tageblatt in einem Leitartikel, in welchem das schwergedruckte Volk zu neuer Arbeit für die höchsten Güter des Lebens aufgefordert wird: „Das Vertrauen auf die eigene Kraft, den Glauben an sich selbst, darf ein Volk nie verlieren. Gerade dieses aber haben die Lutherfestspieltage in besonderer Weise gehoben. Wie hier sich aus allen Ständen Vertreter fanden, die mit halfen, so haben sie die Empfindung mitgenommen, daß in gleicher Mitarbeit ihre Kräfte auch sonst dem Ganzen dienen müssen. Es war eine Freude, zu sehen, wie nicht bloß die protestantischen Kreise Hermannstadts und des Landes Anteil an den Lutheraufführungen genommen haben. Angehörige der katholischen, der griechischen Kirche haben sich daran erhoben; mit Recht, denn der Segen des großen Menschenlebens, das der Dichter hier gezeichnet, er kommt auch ihnen zu gute. Aber damit ist auch wieder zugleich bewiesen, daß eine Arbeit, die in Wahrheit geeignet ist, einen Theil zu stärken, auch dem andern nützen kann. So treten wir nach den Festtagen gehobenen Herzens wieder an die Fülle der Arbeit, die unser hart, und im Licht dieser Stärkung wird sie um ein gut Stück frischer vor sich gehen, tiefer erfaßt, höher begriffen werden.“ Möchten auch bei uns, wo die Aufgaben zwar andere sind, auch die gleichen guten Wirkungen auf das innere Volksleben nicht ausbleiben.

§ Wilhelmshaven, 25. April. Der Bazar im Künstlerverein zu Bremen, der, wie berichtet, 5 prächtige Bilder aus der Bergangengeit (deutsche Waldpurgisnacht, Markttag zu Athen mit der Atropolis im Hintergrunde, Szenen am Nil zu Kleopatras Zeit, Forum romanum zur Cäsarszeit mit Capitol und Colosseum und endlich Königsaal aus der Merovingenzeit) emporzubringen wird, soll am Sonntag, 28. April, schon um 3 Uhr Nachmittags eröffnet werden. Auswärtigen Besuchern wird dieser frühe Zeitpunkt willkommen sein. An den drei vorausgehenden Tagen öffnen sich die Thüren erst um 6 Uhr. Die Ausstattung der Räume mit farbenprächtigen Dekorationen ist in vollem Gange; die Mitwirkenden dürften allgemein bereits im Besitze der entsprechenden Zeitkostüme sein, welche zum Theil Außerordentliches an Pracht und Geschmack leisten sollen.

† Wilhelmshaven. (Reichsgerichtsentscheidung.) Ist der Verkäufer mit der Übergabe der Waare im Verzuge und will der Käufer statt der Erfüllung Schadenersatz wegen Nichterfüllung fordern, oder von dem Vertrage abgehen, so muß er nach dem Art. 356 des Handelsgesetzbuches dies dem Verkäufer anzeigen und ihm dabei, wenn die Natur des Geschäftes dies zuläßt, noch eine den Umständen angemessene Frist zur Nachholung des Versäumten gewähren. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, I. Zivilsenat, durch Urtheil vom 16. Januar 1889 ausgesprochen, daß Verkäufer nicht genöthigt ist, eine Nachfrist zu erbitten, wohl aber muß er auf die Anzeige des Käufers sein Recht auf Nachlieferung geltend machen. Die Gründe der nicht rechtzeitigen Lieferung braucht er dabei nicht auseinanderzusetzen, ebenso wenig bedarf es der ausdrücklichen Bestimmung der Dauer dieser Nachfrist. Ist sodann Nachlieferung erfolgt, so hat im Streitfalle der Richter zu beurtheilen, ob diese Nachholung der Erfüllung innerhalb einer angemessenen Frist erfolgt sei.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Sengwarden, 24. April. Am 19. Mai wird in unserem Orte eine Zusammenkunft der Kriegervereine Jeverlands zu einem Kriegerfeste stattfinden, mit welchem gleichzeitig die Jagdenweide unseres Kriegervereins verbunden werden soll. Nach dem bereits festgestellten Programme dürfte sich dies Fest zu einem recht großartigen gestalten.

Jever, 23. April. Heute fand hier der erste diesjährige Kraamarkt statt, welcher indes nur wenig vom Publikum frequentirt wurde. Auch der mit dem Kraamarkt verbundene Viehmarkt hatte wenig Bedeutung; auffallend viel waren dagegen Ferkel zu Markte gebracht, so daß in diesen ein merklicher Preisrückgang gegen den vorigen Markt sich vollzog. Schöne, 4 Wochen alte Ferkel wurden schon mit 8 Mk. pro Stück gekauft. In Schafsen war der Handel ziemlich gut. Diesjährige Lämmer wurden das Stück bis zu 5 Mk. bezahlt. Von dem zum Verkauf gestellten 120 Stück Hornvieh ist nur ein geringer Theil verkauft worden. In Schweinen war der Handel kaum mittelmäßig. — Der hiesige Singverein wird am Sonntag, den 26. Mai, einen musikalischen Unterhaltungsabend, bestehend in Gesangsvorträgen (Chöre und Solos) veranstalten. Einige Tänze und gemeinschaftlicher Thee bilden den Schluß dieses Abends. — Den 80jährigen Weber L. zu Wichtens, einen alleinstehenden Mann, fand man vorgestern in seiner Behausung als Leiche vor. Ein Lungenschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Seine beiden Hunde hatten die Leiche im Gesicht und am Kopfe dermaßen zerstückelt, daß sie fast unkenntlich geworden ist.

Dangast, 23. April. Der Granatfang ist in diesem Frühjahr hierorts so ergebnisreich, wie in vielen Jahren nicht, und nicht allein die Menge, sondern auch die Güte der Waare ist außerordentlich. Daß einzelne Familien, welche dem Granatfang obliegen, täglich 200 Pr. und mehr verdienen, ist nichts Neues. Man muß staunen über die Produktionskraft der Granate, wenn man bedenkt, daß allein von hiesiger Rüste aus 35 Fischer das Watt befahren, um dem Granatfang nachzugehen. Man muß die schwer beladenen Wagen sehen, welche zum Barelter Bahnhof fahren, um eine Vorstellung zu haben,

von den Massen Granaten, welche jetzt hier gefangen werden, und doch ist diese Delikatesse hier an der Quelle so sparsam, daß sie sehr bei der Hand sein müssen, um eine kleine Portion zu erhalten, weil der Fang gleich für den Versandt zubereitet wird. Freilich geht der Granatfang nicht immer so flott, wie zur Zeit und Freud und Leid gehen auch auf dieser Bahn Arm in Arm. — Die Anlage der Telephonleitung nach hier ist durch dringendere Arbeiten seitens der Postbehörden verzögert worden, wird aber spätestens zum 1. Juni fertig gestellt werden.

Oldenburg, 25. April. Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg veranstaltet die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft die 3. in 10 Jahren wiederkehrende Landesviehschau, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, Maschinen und Geräte vom 8. bis 11. August d. J. in Oldenburg i. Gr. Bis jetzt sind für Preise circa 17000 Mk. außerdem 3 Ehrenpreise Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs an verschiedene Preiswünzer und Preisurkunden ausgesetzt. Die zahlreich eingelaufenen Anmeldungen bürgen für eine reichhaltige Besichtigung seitens der heimischen Züchter, so daß die Thierchau ein vollständiges Bild geben wird von der anerkannt hervorragenden Viehzucht Oldenburgs. Namentlich das Oldenburger Pferd und die Oldenburgischen Rinderrassen werden Gelegenheit haben, sich in einer Ausgeglichenheit der Formen zu zeigen, wie solche ihren inneren Grund hat in der Gleichheit der Vorbedingungen für die Zucht. Nirgend anders finden sich so vollständig gleiche klimatische und wirtschaftliche Grundlagen des landwirtschaftlichen Betriebes, nirgend anders so gleichartige Bodenverhältnisse, als gerade in den Markt-distrikten der Nordsee, der Weser, der Elbe.

Norden. Der frühere Stadtkämmerer C. Sahn, der 1881 nach Verübung von Unterschlagungen städtischer Gelder von hier flüchtig wurde, ist jetzt in Nebraska (Nordamerika) verstorben.

Murich. Die diesjährige Landrechnungsversammlung wird am 13. Mai eröffnet.

Leer. Als selten vorkommender Fall möge hier mitgetheilt werden, daß ein Schaf des Herrn Böle zu Solborg in Zeit von genau 13 Monaten 10 Lämmer geworfen hat.

### Vermischtes.

— Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889. Die Gelegenheit zur Unterhaltung, welche den Ausstellungs-Besuchern neben den musikalischen Genüssen geboten wird, ist eine sehr mannigfaltige. Ein deutscher Luftschiffer ist gewonnen zur Aufstellung eines gefestigten Ballons, der die Freunde eines gefahr- und mühseligen Aufstiegs viele hundert Meter in die Höhe tragen soll. Dabei wird sich eine Aussicht von ungeahnter Großartigkeit eröffnen, zuerst über den Hafen, die Stadt und die Älster zugleich, dann nach und nach über die weitere Umgebung, das Elbufer nach Blankensee, das Billthol nach Bergeborf und Reinsbed, die Harburger Berge und das Alfterthal nach Fußhöftele, bis endlich aus schwindelnder Höhe die Thürme und Häuser der Stadt wie Spielzeug zu Füßen des Luftschiffers liegen und das weite Land elbawärts und elbafwärts als gewaltiges Raumbild ausgebreitet erscheint. Für diejenigen, die ein Vergnügen auf festem Lande vorziehen, besonders auch für die jüngeren Besucher, ist eine Vergaba gebaut, deren Wagen auf steilem Abhang mit der Schnelligkeit eines Blitzzuges hinunterausen und dann die Fahrgäste noch eine Strecke bergauf und bergab tragen bis sie zum Stehen kommen. Ferner fährt ein Taucher in einem eisernen Becken, das mit klarem, filtertem Wasser gefüllt ist, seine Arbeiten beim Dichten eines Lecks unter Wasser, beim Heben von Schiffen und beim Aufsuchen verlorener Gegenstände aus. Von der erleuchteten Wundersfontaine, die am Abend ihre in buntem Brillantfeuer verwandelten Strahlen spielen läßt, ist ja bereits berichtet worden.

— Der englische Hentzer. London. Da die wachsende Anzahl der Morde die Abschaffung des Henters in noch unabsehbarer Ferne verweist, so sah sich das Unterhaus genöthigt, sich endlich einmal mit dessen Persönlichkeit zu beschäftigen. Derselbe ist zwar nicht so ansehnlich wie sein Vorgänger; aber immerhin ist er ein gewisses Aergerniß. Sein Vorgänger Binn war ein Trunkenbold. Er trauft sowohl vor der Hinrichtung, als nach dem Werke zu stärken, als nach geschener That, um sich zu belohnen. Er ward daher eines Tages abgesetzt; — denn abgesetzt konnte er werden, weil er mit einem Jahresgehalt von 20 Pfund Sterling angestellt war. Sein Nachfolger aber, Berry, ist garnicht angestellt, sonder arbeitet auf's Stück; er erhält 20 Pfund Sterling für jede Aufknüpfung und braucht sich auch nicht darum die wenigsten Vorschriften, welche der Hentzer zu erfüllen hat, zu scheuen. Eine dieser Vorschriften besteht darin, daß er die Nachwerke der Hinrichtung vorausgeht, im Gefängnis zu verbringen hat. Berry kehrt sich wenig daran, sondern wohnt in Hersford einem sogenannten Rauchkonzert bei, wo er sowohl in seiner doppelten Eigenschaft als Hentzer wie ausführender Künstler gefeiert wird. Von Hersford ging er nach Worcester und hielt in 5 Parteien eine Art Empfang ab. Bei anderen Gelegenheiten hielt er Vorträge über Sittlichkeit und Hygiene und gab an dem Eisenbahnstationen Veranlassung zu Aufstößen; denn wo er auch immer hinkommt, ist er der Held des Tages. Eigentlich wäre es die Sache des Ministers ums des Innern, welches alle Hinrichtungen zu bestätigen hat, auch für die Ernennung des Henters und die Hinrichtungen aufzukommen, und in diesem Sinne wurde von Sir E. Lechmere ein Antrag gestellt. Dagegen aber verwahrte sich Matthews, weil darin die Verpflichtung läge, nicht allein den Hentzer, sondern auch einen zweiten Beamten nach dem Orte der Hinrichtung zu senden, um Kontrolle zu üben. Bis jetzt fällt die Verantwortlichkeit für die Hinrichtung nicht dem Minister des Innern zu, sondern dem Sheriffs der verschiedenen Grafschaften. Die City von London als die bedeutendste aller Stadtgemeinden hält sich einen Hentzer zu dem obengenannten allgemeinen Gehalt von 20 Pfund Sterling mit einer Taxation von 20 Pfund Sterling, und zu diesem selben Honorar von 20 Pfund Sterling leihen ihm sich die verschiedenen Grafschaften, die seiner Geschicklichkeit bedürfen, aus. Vielleicht wird jetzt die Wahl eines guten und anständigen Nachrichters auskommen; aber jede Verantwortlichkeit für ihn bleibt ausgeschlossen.

— Eine freundliche Ostergabe ist am Gründonnerstag unserm Kaiserpaar überreicht worden. Derselbe besteht in einem großen optischen Fernrohr, welches der Verfertiger, ein Konditor aus Wiesbaden, hierher gebracht und im Hofmarschall-Amt abgegeben hat. Dasselbe ist von feinstem weißem Krysal-Kristallzucker hergestellt, misst die Länge nach 65 Zentimeter und liegt in einem Korbe, welcher reich mit Sammet in dem deutschen Farben ausgelegt ist. Auf der Oberfläche erblickt man in ansprechender Umrahmung ein wohlgeklungenes Bild der kaiserlichen Familie. An der einen Spitze des Fernrohrs ist ein Vergrößerungsglas angebracht, durch dasselbe sieht man im Innern links Amoretten mit 2 Fahnen, welche die Inschrift: „Gott segne das deutsche Reich“ tragen, und Moltke und Bismarck sich gegenüberstehend. Dahinter steht Kaiser Wilhelm II., zu seiner Rechten Kaiser Friedrich, rechts Kaiser Wilhelm I. Dem Hintergrunde der Ansicht bildet eine Kriegstropfke. Außerdem ist in dem Fernrohr ein Musikwerk angebracht, welches unsere Volkshymne „Heil dir im Siegertranz“ spielt. Zur Herstellung dieses Oster-Fernrohrs hat man über ein halbes Jahr Zeit gebraucht.

— (König Milan von Serbien unter dem Einfluß der Hypnose?) Ein sich „Biator“ unterzeichnender Belgrader Berichterstatter führt im „Standard“ ausführlich die Gründe an, welche ihn zu der An-

nahme veranlassen, daß König Milan's Abdankung nicht freiwillig gewesen, sondern auf den mesmerischen Einfluß der Frau Artemisia gewesen, sondern auf den mesmerischen Einfluß der Frau Artemisia gewesen, sondern auf den mesmerischen Einfluß der Frau Artemisia gewesen...

(Eine Schule für die Journalistik) ist der „N.-Y. St.-Ztg.“ zufolge von der Minnesotaer Staats-Universität eingerichtet und als „Professor“ dieser neuen „Fachwissenschaft“ eine Frau Namens Sanford ernannt worden, die schon einige Erfahrung im Redigieren gesammelt hat. Wie viele wirklich gute Zeitungsschreiber wohl aus dieser Schule hervorgehen werden?

**Gemeinnütziges.**

Kanarienvogel hänge man nicht vor's Fenster. Die Ursachen des oft plötzlichen Todes der Vögel sind Zugluft und direkte Sonnenstrahlen. Die Kanarienvogel werden im Zimmer gezüchtet und erhalten sich auch nur gut an einem zugfreien Orte im Zimmer. Den alljährlichen Warnungen von Seite der Thier- und Vogelschutz-Vereine wird leider wenig Rechnung getragen. Verein für Vogel-Zucht und -Schutz.

**Literarisches.**

Midshipman Cash, Roman aus dem Englischen des Kapitän Marriot, Verlag von Carl Heger Nachf., Berlin. Die obige Verlagsbuchhandlung hat durch die Herausgabe der Kapitän Marriot'schen Romane in einer Bandausgabe gewiß das Richtige getroffen. Der uns vorliegende elegant gebundene Band ist bereits der dritte in der Reihe der Romane dieses beliebten Schriftstellers, dessen phantastische Werke Jung und Alt seit 50 Jahren unterhalten haben und auch stets ihren alten Reiz und Zauber ausüben werden. Midshipman Cash ist der Titel einer oft sehr humoristischen und lebendigen Erzählung aus dem Leben eines jungen angehenden englischen Seeoffiziers, dem wir auf seinen abenteuerlichen Streifzügen und Unternehmungen mit Interesse folgen. Die neue Gestalt, in welcher die Heger'sche Verlagsanstalt dem Publikum die Marriot'schen Romane präsentiert, wird ohne Zweifel eine große Freundeszahl finden.

Wilhelmshaven, 25. April. Kursbericht der Odenburgischen Staats- und Reichsanleihe, 25. April. Kursbericht der Odenburgischen Staats- und Reichsanleihe, 25. April.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,45	108,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	104,20	104,75
3 1/2 pCt. Odenb. Confols	103,—	104,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,30	102,85
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	136,10	136,90
4 pCt. Cattin-Adeliger Prior. Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	104,30	104,85
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Fres. und darüber)	96,95	97,50
4 1/2 pCt. Warsp-Splun-Priorität, rückzahlb. à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	92,45	93,—
4 pCt. Kasseler Stadt-Anleihe	86,10	86,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank	103,20	103,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mt.	169,—	169,80
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,415	20,525
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16	4,21

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Beobachtungs-Datum	Zeit	Baromet. (auf 0 reducirt)	Therm. (auf 0 Cels.)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Rel. Feuchtigkeit
April 24	9 h Mrg.	759,8	19,1	—	—	—
April 24	3 h Abd.	759,8	8,9	—	—	—
April 25	8 h Mrg.	754,4	8,8	14,3	6,0	—

Bemerkungen: 24. April: Am Tage zuweilen etwas Regen.

**Seiden-Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Nichtfarben) Mt. 1.35 p. Met. bis Mt. 14.80 (in 12 verschiedenen Qualitäten) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Nichts Besseres giebt es für jede Haushaltung, ob reich oder arm und besonders für jede Familie mit Kindern, als vor jeder Mahlzeit eine gute kräftige Suppe. Nichts legt, wie man zu sagen pflegt, einen besseren Grund; und nur der Umstand, daß bisher zur Bereitung einer solchen Siedefleisch gebrüht, und dieses, nachdem es aufgekocht war, einen sogenannten zweifelhafteu Gemüß bot, ließ vielleicht in mancher Familie die Suppe nicht vermischen. Gute Suppe und nachherigen guten Braten bieten aber Knorr's nur mit Wasser zu fochende Suppentafeln dadurch, daß kein Siedefleisch nötig, indem Knorr's Suppentafeln sämtliche Bestandtheile einer guten Suppe enthalten. Ebenso wird jeder Feinschmecker einer mit Knorr's Suppenmehlen hergestellten Wasserjuppe, der vor dem Anrichten einige Pöfchen Knorr's eingedickte Gewürz-Fleischbrühe beigegeben werden, alles Lob zuerkennt.

**Bekanntmachung.**

Auf Blatt 240 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma: **Carl Schmidt** in Neustadt-Gödens eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“ Wilhelmshaven, d. 16. April 1889. **Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In letzter Zeit sind während der Nachtstunden von unbekannter Hand Firmenschilder, Kellerschilder, Fensterschilder und dergl. mehr zertrümmert. Jedem ich dies hiermit mit der Bitte um Mitwirkung bei Ermittlung der Excedenten zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich gleichzeitig bekannt, daß die mir unterstellten Beamten angewiesen sind, jeden derartig gemachten Vorfalle amtlich zur Anzeige zu bringen und unnachlässig die Bestrafung einzutreten wird. Wilhelmshaven, d. 24. April 1889. **Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.**

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Matrose **Johann Georg Schwarting** hat sich am 19. d. Mts. von Bord entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Civilbehörden werden dienstgerne ersucht, auf den zc. Schwarting zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen. **Signalement.** Vor- und Zuname **Johann Georg Schwarting**, Geboren zu Uterland, Amt Brate, Alter 27 Jahre 1 Monat, 10 Tage, Größe 1 Meter 68,5 Centim., Gestalt kräftig, Haare dunkelblond, Stirne frei, Augenbrauen dunkelblond, Augen grau, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Bart kleiner Schnurrbart, Zähne gesund, Kinn oval, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, Besondere Kennzeichen keine, Anzug Matrosen-Uniform. Wilhelmshaven, d. 24. April 1889. **Kommando S. M. Pzsch. „Friedrich der Große“.**

**Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am **Sonnabend, 27. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachm.,** folgende Gegenstände, als: 2 schwere Arbeitspferde, 2 Rollwagen, 2 Arbeitswagen mit Aufsatz u. 1 Sattelkasten, 4 Fässer Cement, 1 Dezimalwaage, mehrere Kbm. gelblichen Kalk öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer wollen sich auf dem Bahnhofs, der Culing'schen Wirthschaft gegenüber, einfinden. Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Zu vermieten**

eine möblirte Stube für 2 Herren. Grenzstraße 51, 1 Tr. I.

**Meklenburgische Pferde-Loose XIX. Grosse Mecklenburgische Pferde-Verloosung. Ziehung a. 22. Mai zu Neubrandenburg. 3 Equipagen, 85 edle Reit- u. Wagenpferde im Gesamtwerthe von 82,350 Mk. u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne.**

**1 Mark, 11 Loose für 10 Mark.** **1 Mark, 11 Loose für 10 Mark.** sind, soweit der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Große Poststraße 29.**

**Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am **Freitag, den 26. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr,** im Pfandlokale hier: 1 mah. Wäscheschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Schiff mit Glaskasten, 1 summen Diener, 1 Waschtisch, 10 Bände Meyer's Conversations-Lexikon öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Verkauf.**

Der Kaufmann **Gustav Graepel** zu Rusterfel läßt wegen Fortzuges am **Freitag, 26. d. Mts., Nachm. 1 Uhr** anfangend: 2 Wagenpferde (dunkelbr. Wallache), 2 Milchkuhe, 3 Stück Jungvieh, 1 Halbhäuf mit Rücksig, 4 Ackerwagen (worunter einer mit Wasserfässern), 1 Landrolle, 1 Radpflug, 1 Fußpflug, 1 Aufbruchsegge und mehrere andere Eggen, 2 Erdbudden, 1 Dreschblock, 1 Fruchtweber mit Sieben, 2 leb. Pferdegeschirre, Ackerfelzeuge, Kuhketten, 1 Rahmfaß, 1 Butterkarne, sowie Farbewaaren und ältere Eisenwaaren zc., mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuenbe, den 15. April 1889. **H. Gerdes, Auctionator.**

**Zu vermieten**

eine Wohn- und Schlafstube mit 2 Betten. Grenzstr. 2, part. links. Dasselbst ist auch eine Familienwohnung mit 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. Mai oder später zu vermieten.

**Gesucht ein Kutscher**

mit guten Zeugnissen. **Sempel's Hotel.**

**Schul-Bibeln**

sind zu haben von Mt. 1,20 an bei **J. Borchert, Colporteur, Dürrienstraße 30, Lüthringen.**

**Für m. Wagensetz- u. Maschinewerk-Fabrik** suche e. fleiß. strebs. Agenten, sowie e. gut empfohl. Reisenden, der in dieser Branche Consumenten schon besucht hat. **M. Rosenbaum jr., Hamburg.**

**Gutes Logis für einen ja Mann.** Grenzstraße 42, unten rechts.

**Gesucht**

auf gleich oder Mai ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und in die Wirthschaft nach Norderne. Angebote unter Nr. 100 besördert die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

zwei junge Mädchen, welche das Putzmachen erlernen wollen. **Geschw. Schuchmann.**

**Gut Sandfort.**

Durch das Ausscheiden des Herrn **C. Fricke** aus der Guts-Administration tritt in den Gewerbebetrieben des Guts keine Veränderung ein, auch nicht in Bezug auf **Kalk-Lieferungen** welche prompt besorgt werden durch den jetzigen Administrator **Beves.**

**Zu verkaufen**

eine kleine Butterkarne. **Altendiechsweg 14.**

**Zu vermieten**

eine Wohnung z. Preise von 240 M. in der Nähe der Kasernen auf sogleich und eine Wohnung zu 400 Mark in der Königstraße zum 1. Juni. **Schneider, Altendiechsweg 1.**

**Zu kaufen gesucht**

ein kleines getakeltes Vollschiff. Näheres Roonstraße 76a, 2 Treppen rechts.

**Ein älter. Mädchen**

sucht eine Stelle als Haushält. oder Hausmädchen auf sogl. oder 1. Mai. **Belfort, Margarethenstr. 1.**

**Gift**

auf unseren Gartengründen. **Neuender-Mühlengröße, 23. April 1889. D. G. Jansen, Sob. Trumppf.**

**Eine möblirte Stube und Schlafstube**

vis-à-vis der Stadtkaferne auf sofort oder später zu vermieten. **Roonstraße 79a.**

**Logis für 1 oder zwei junge Leute.**

**Marktstraße 15, 2 Tr.**

**Zu vermieten**

auf sofort oder 1. Mai eine Kleine Unterwohnung mit oder ohne Möbeln. **Neubremen, Bremerstr. 12.**

**Ein jung. Mädchen**

aus anständiger Familie sucht auf sofort Stellung in einem Ladengeschäft. Familiäre Stellung erwünscht. Am liebsten nach außerhalb. Näh. in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube im Stadttheil Elsaß. **Marktstraße 43.**

**Gesucht**

zum 1. Mai ein ord. Dienstmädchen. **A. Wilken, Roonstr. 8.**

**Zweirad**

ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai oder 1. Juni eine kleine Familienwohnung in meinem neuen Hause am Marktplate. **Fr. Reefe, Werftstraße 20, Belfort.**

**Zwei unmöblirte Zimmer,**

Sonnenseite, sind zum 1. Juni zu vermieten. **Marktstraße 26a.**

**Gesucht**

zum 1. Mai ein kräftiges Dienstmädchen für Hausarbeiten. **L. Wernau, Ems-Jade-Kanal.**

**Schöner Tresen und Ladenlampe**

sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**2 junge Leute können auf sofort**

**gutes Logis** erhalten bei **Frau Halle, Bahnhofshotel.**

**Knorr's Suppen-Tafeln.** Nur mit Wasser zuzubereiten. **Knorr's Suppen-Einlagen** sind und bleiben trotz aller Nachahmungen die besten. **Knorr's Suppen-Mehle, Hafermehl & Hafergrütze, getrocknete Suppenkräuter** überall zu haben. **C. H. Knorr, Heilbronn a. N.**

**Gesucht**

ein guter Drechslergeselle auf sofort. **Wilh. Eggen, Drechslermeister, Wilhelmshaven.**

**Pferdefleisch und Nagelholz**

in Neuheppens auf dem Markt. **A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.**

**Ich eröffnete Bornstr. 54 eine Privat-Klinik.**

**Dr. med. H. Burckhardt, Frauenarzt in Bremen.**

**Emaillirtes Koch- und Wasch-Geschirr**

um damit zu räumen, spottbillig. **Heinr. Heeren, Schaar.**

**Große starke email. Eimer, Stück 2,10 Mt., Große starke lackirte Eimer, Stück 1,25 Mt., empfiehlt**

**Heinr. Heeren, Schaar.**

**Zu kaufen gesucht**

mehrere zweiräderige alte Rippkarren. **Stolze, Maurermeister, Bahnhofstr. 8.**

**Die bisher von Herrn Ignatius innegehabte**

**Wohnung** ist zum 1. August anderweitig zu vermieten. **Grenzstraße 17.**

**Prämirte Glycerin-Schwefelmilch-Seife**

aus der königl. bayrisch. Hofparfümerie-Fabrik **G. D. Wunderlich.** Seit 1863 eingeführt und entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toilettenseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten. à 35 Pfg. in **Reyher's Drogeriehandlung, Königstraße.**

**la. Sauerkohl**

3 Pfund 30 Pfg. bei größeren Quantitäten billiger, empfiehlt **Joh. Freese, Roonstraße 7.**

**Schultornister und Schultaschen**

(extra gute Sattlerarbeit und billige Fabrikwaare) sind in großer Auswahl vorrätig. **B. v. d. Ecken.**

**Zu vermieten**

zum 1. Juni eine schöne Oberwohnung. **S. Juchenheim, Bant.**

**Der Ausverkauf**  
dauert nur noch einige Tage und sind zugleich **Tresen**  
und **Laden-Einrichtung** mit zu verkaufen.  
Vom 1. Mai ab befindet sich meine Wohnung und  
Werkstatt **Kasernenstr. 1.**  
**L. Mösser.**

**Bazar**  
für die  
**Vollendung des Bremer**  
**Rathhaussaales.**

Es ist beschloffen, die obere Halle des Rathhauses unter sorgsamster Erhaltung des künstlerischen Schmuckes aus früheren Zeiten im Anschluß an diesen auszugestalten und zu vollenden. Diefem Zwecke soll der Ertrag des obigen Bazars gewidmet werden, welcher  
**vom Donnerstag, 25. bis Sonntag, 28. April**  
**im Saalbau des Künstlervereins**  
**zu Bremen**

stattfinden soll. Es werden folgende Scenen zur Darstellung gebracht werden:

- 1) Mittelsaal: Deutsche Walpurgisnacht,
- 2) Kaisersaal: Athen zu Perikles Zeit, mit der Atropolis im Hintergrunde,
- 3) Großer Saal: Rom zur Cäsarenzeit, mit Capitol und Colosseum,
- 4) Eigens errichteter Holzbau: Königssaal aus der Merovingenzeit,
- 5) Concertsaal: Aegypten zu Kleopatras Zeit.

Die Decorationen sind nach den Entwürfen des Herrn Architekt **J. G. Poppe** im Atelier des Hrn. **Küttmeyer** zu Coburg hergestellt. Die Musikvorträge werden ausgeführt von der Kapelle des 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75, unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Schulz**, der Capelle römischer Krieger und dem Chor der Warden.

**Der Bazar beginnt:**

Am Donnerstag, den 25. April, um 6 Uhr Nachm.,	
„ Freitag, „ 26. „ „ 6 „ „	
„ Sonnabend „ 27. „ „ 6 „ „	
„ Sonntag, „ 28. „ „ 3 „ „	

Das Festspiel und der Festzug zur **Eröffnung** finden am Donnerstag, den 25. April, Abends 7 Uhr statt.

**Eintrittspreise:**

Donnerstag, den 25. April, vor 7 1/2 Uhr . . . . .	M.	6.—
nach dem Festspiel von 7 1/2 Uhr an . . . . .	„	4.—
Familienkarten für 5 Personen von 7 1/2 Uhr an . . . . .	„	14.—
„ „ „ 4 „ „ 7 1/2 „ „ . . . . .	„	12.—
Freitag, den 26. April und } . . . . .	„	3.—
Sonnabend, den 27. April } . . . . .	„	3.—
Familienkarten für 5 Personen . . . . .	„	10.—
„ „ 4 „ „ . . . . .	„	8.—
Sonntag, den 28. April . . . . .	„	1.—

Partoutkarten, für jeden Abend gültig . . . . . 10.—  
(Dieselben sind jedoch nur für die darauf genannten Personen gültig.)

Die Partoutkarten und Familienkarten sind nicht an der Kasse, sondern nur in den Buchhandlungen der Herren **G. M. v. Salem**, Oberstraße 57, und **Rühle & Schlenker**, Domshaiße 8, in Bremen zu haben.

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer  
**Tricot-Rester,**  
passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen etc. übertragen. Der Verkauf dauert nur einige Wochen. Schnittmuster stehen zur Verfügung bei

**Helene Lamken,**

Buß- und Modewaaren-Geschäft, Königstraße Nr. 11.

**J. G. Müller,**

Buchbinder, Roonstr. 94.

Empfehle:

**Gänztliche Schulbücher**  
in dauerhaften Einbänden, sowie  
**alle Schul-Utensilien**  
als Tornister, Taschen, Bücherträger u. s. w.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Am heutigen Tage eröffnen wir hier am Plage das

**Wilhelmshavener Reinigungs-Institut**

für Fenster und Spiegelscheiben etc.

Blank & Bröcker, Wilhelmshaven,  
Grenzstrasse 38.

Obiges Institut empfiehlt sich zum Putzen von Spiegelscheiben, Fenstern, Hausthüren und Windfängen, Falllichtern, Veranden, sowie jeder Art schwierig zu reinigender Glasheile; ferner Ofenputzen, Bohnen von Fußböden, Waschen von Facaden und Firmenschildern, Ausklopfen von Teppichen etc. etc. bei promptester Bedienung zu folgenden mäßigen Preisen: Fach Fenster von 10 Pfg. an, Hausthür von 15 Pfg. an, Windfang von 20 Pfg. an. Schaufenster, Veranden, Falllichter, Facaden etc. nach Uebereinkunft. Putzen der Ofen pro Stück von 60 Pfg. an (bei mehreren billiger). Bohnen von Fußböden pro Stunde 60 Pfg. incl. Dönge. Alles Nähere wird persönlich mitgeteilt.

Hochachtungsvoll

**Blank & Bröcker.**

**Lutherfestspiel in Oldenburg**



Unter Bezugnahme auf die vorläufige Bekanntmachung vom 18. d. Mts. wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Lutherfestspiele im Großherzoglichen Theater in Oldenburg an folgenden Tagen stattfinden werden:

1. Aufführung Donnerstag, den 2. Mai, Anfang 6 Uhr Abends,
2. Aufführung Sonnabend, den 4. Mai, Anfang 6 Uhr Abends,
3. Aufführung Sonntag, den 5. Mai, Anfang 6 Uhr Abends,
4. Aufführung Dienstag, den 7. Mai, Anfang 6 Uhr Abends,
5. Aufführung Donnerstag, den 9. Mai, Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Preise der Plätze sind folgende: 1. Rang Balkon 3 Mk., 1. Rang Logen 2,50 Mk., Parquet und Parquetlogen 2,50 Mk., 2. Rang Mitteltische 2 Mk., 2. Rang Logen 1,50 Mk., Parterre 1,50 Mk., 3. Rang Amphitheater 0,75 Mk., 3. Rang Gallerie 0,50 Mk.

Der Verkauf der Theaterbillets für Auswärtige erfolgt in der bereits bekannt gegebenen Weise durch die Schalterbeamten der Großherzogl. Eisenbahn-Direktion zugleich mit dem Verkauf der Eisenbahnfahrkarten und zwar auf den Stationen der Strecke Wilhelmshaven-Carolinensiel-Oldenburg für die 3. Aufführung vom Sonnabend, den 27. d. Mts. Morgens bis zum Dienstag, den 30. d. Mts. Abends.

Um Auswärtigen den Besuch der Vorstellungen zu erleichtern, wird am Sonntag, den 5. Mai, folgender Personensonderzug zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen gefahren:

Carolinensiel . . . . .	Abfahrt 1,05 Nachmittags,
Jeder . . . . .	2,05
Wilhelmshaven . . . . .	2,25
Barel . . . . .	3,25
Oldenburg . . . . .	Ankunft 4,20

Die Rückfahrt von Oldenburg erfolgt 11,15 Abends, frühestens aber 3/4 Stunden nach Schluß der Vorstellung.

Die Sonderzüge werden auf allen Stationen anhalten und wolle man über deren Fahrpläne im einzelnen die demnächst erscheinenden Bekanntmachungen der Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahn-Direktion vergleichen. Oldenburg, den 22. April 1889.

**Namens der Luther-Festspiel-Commission:**

Der geschäftsführende Ausschuß:

- v. Schrend**, Oberbürgermeister. **Kunde**, Landgerichtsrath.  
**Böhlf**, Oberbetriebsinspektor. **Johanns**, Realschullehrer.

Empfehle eine große Auswahl  
fein garnirter  
**Damen-Hüte**  
zu dem billigen Preise von 1,50, 2,—,  
3,— bis den feinsten.

**Kinder-Hüte**  
von 75 Pfennig an,  
**ungarnirte Hüte**  
von 30 Pfg. an.

Ferner empfehle ich:  
Blumen, Bänder, Federn,  
Schleier u. Schleiertüll, Braut-  
kränze und Brautschleier,  
Morgenhauben, Kimus,  
Küschien, schwarze Pughauben  
u. s. w.  
zu sehr ermäßigten Preisen.

**Trauer-Hüte**  
habe fortwährend zu dem billigen  
Preise von 3 Mark an am Lager.

**Marie Jürgens,**  
Bismarckstraße 59.

**Ein möbl. Zimmer**  
nebst Schlafkabinet vermietet  
**Writting**, Ostfriesenstr. 28, a. P.

**Margarine,**  
pr. Pfund 55 und 70 Pfg., bei 3 M.  
pr. Pfund 5 Pfg. billiger.  
**Heinr. Heeren,**  
**Schaar.**

**Neuheiten**  
in  
**Kleiderstoffen**

sind heute wieder eingetroffen.

Als besonders billig empfehle ich eine Partithe

**Kleiderstoffe**  
in verschiedenen Farben, doppelte  
Breite, sonst pr. Meter 1,75 Mark,  
jetzt pr. Meter 1 Mark, solange der  
Vorrath reicht.

**Friedrich Hoting.**

**Gesucht**  
für den 1. Mai ein Dienstmädchen  
bei hohem Lohn. Näheres in der  
Pastorei zu Heppens.

**Theater i. Kaisersaal**

Freitag, 26. April:  
3. Gastspiel der Hochdeutschen Opern-  
Gesellschaft von Groningen.

**Das**  
Nachtlager in Granada.  
Romantische Oper  
— in 3 Acten von E. Kreutzer.  
Anfang 8 Uhr.

**Plattdeutsch. Verein.**  
Freitag, den 26. April,  
Abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
im Bahnhofs-Restaurant.

**Harmonie.**  
Freitag, den 26. April etc.,  
Abends 8 Uhr:

**Gesangstunde.**  
Der Vorstand.

**Aufforderung.**

Ich fordere hiermit diejenigen  
auf, welche mich und Fr. **Kientz**  
beleidigt haben, sich innerhalb acht  
Tagen mit mir abzufinden, widrigen-  
falls ich dieselben gerichtlich belangen  
werde.

**Karl Ramken**, Küsterfiel.

**Eiserne**  
**Garten-Möbeln**  
liefert sehr billig  
**Heinr. Heeren,**  
**Schaar.**

**ff. Weissbier**  
auf Krügen, à 10 Pfg.,

**ff. Braunbier**  
à Flasche 10 Pfg.,

**ff. Doppel-Braunbier**  
à Flasche 10 Pfg.,

**ff. Lagerbier**  
auf Champagner-Flaschen à 18 Pfg.,  
empfehit

**H. Begemann,**  
**Sant.**

**Blockwurst,**  
per 1/2 kg 100 Pfg.,  
bei 2 1/2 kg per 1/2 kg 95 Pfg.,  
empfehit

**Joh. Freese.**

1500 Pfund  
**bestes Pferdeheu**

hat abzugeben  
**H. Hespern,**  
**Neuende.**

**Geburts-Anzeige.**

Der Geburt eines  
gesunden Sohnes  
erfreuten sich  
**Blank und Frau.**

**Geburts-Anzeige.**

Die Geburt eines gesunden  
Töchterchens  
beehren sich hiermit anzukündigen  
Wilhelmshaven, d. 24. April 1889  
**G. Stangenberg und Frau.**

**Codes-Anzeige.**

Gestern Abend 10 1/2 Uhr ver-  
schied nach kurzer heftiger Krank-  
heit mein lieber Mann, unser  
Vater und Großvater, der

**Schiffbauer**  
**Heinrich Meyer**

im 71. Lebensjahre. Dies bringt  
allen Verwandten, Freunden und  
Bekanntem zur Anzeige

Die tiefbetrübte Wittwe  
**M. Meyer** nebst Kindern  
und Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am  
Montag, 29. April, Nachmittags  
3 Uhr, vom Sterbehaus, Kron-  
prinzenstraße 9, aus statt.